

Der Adler

Jahrgang 27 • Ausgabe 3/2011 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6

Foto: Vzit Markus Grassnig/TransAlp

1

„Vzit Markus Grassnig bei der Tour TransAlp“

Seite 10

Lagemeldung vom GOLAN

Seite 8



Kommentar des Kommandanten Stabsbataillon 6

Die Urlaubszeit ist mit der 3. Ausgabe unserer Truppenzeitschrift „Der Adler“ bereits im Abklingen und der Schulanfang steht bereits wieder am Start, und so darf ich Sie, verehrte Leser, Freunde und Gönner des Stabsbataillon 6 mit frischem Elan aus dem Auslandseinsatz begrüßen.

Nach dem Sommer mit Elan voran

Das Stabsbataillon 6 hat die Sommermonate, wie auch andere Firmen, als Urlaubszeit genutzt und das Kaderpersonal ist nun im Generellen wiederum gestärkt den Dienst angetreten. In den Monaten Juli-September 2011 wurde neben der angesprochenen Urlaubszeit der Einrückungstermin Juni 2011, unser Überbrückungskontingent, ausgebildet und mit Ende Juli zu den Einheiten versetzt.

Nicht zu vergessen ist die Aufnahme und Ausbildung des Offiziereinrückungstermins September 2011 mit ca. 120 Offiziersanwärtern bei der Lehrkompanie in Absam. Diese Ausbildung ist für das Kaderpersonal ebenso fordernd wie für die auszubildenden einjährigen Freiwilligen.

Kaderfortbildung ist Qualitätssicherung

Neben dieser Ausbildungstätigkeit wurden verschiedene Kaderkurse im Fachbereich durchgeführt. So konnte im Juli die Fortbildung für die eingeteilten Schießausbilder für das neue Schießprogramm (wir berichteten) abgehalten, die Native Challenge 2011 des Militärkommandos Tirol mit Personalabteilung unterstützt und im August der Nahkampfausbilderkurs für das Kader positiv abgeschlossen werden. Auch wurde im Rahmen von Kaderfortbildungen und aufgrund der partnerschaftlichen Nähe zur Tiroler Wasserkraft AG die Möglichkeit geschaffen, das Thema Schutz und Verteidigung an zivilen notwendigen und für das öffentliche Leben wichtigen Schutzobjekten in taktischer und in gefechtstechnischer Hinsicht zu erörtern und mit den bestehenden Sicherheitsplänen abzugleichen.

Unterstützungsleistungen geplant

Die YOG (Youth Olympic Games) – die erste Jugendolympiade 2012 in Innsbruck wirft für den Planungsbereich der Ausbildung und des Einsatzes des Einrückungstermins Oktober 2011 bereits erste Schatten voraus und wird zweifelsohne das StbB6

mit Masseseiner Kräfte betreffen und ebenso in den Medien berichtet werden. Der Leser kann sich über die YOG ein eigenes Bild machen, aber die Unterstützung des Bundesheeres für diese erstmaligen internationalen Jugend-Winterspiele ist direkt mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport verbunden. Wie diese Unterstützung durch das öBH sein wird, ist ein wesentlicher Beurteilungsteil der politischen Verantwortlichen und ebenso ein Planungsdetail der verantwortlichen militärischen Dienststellen.

Soziale Kompetenz bis Extremsportleistungen

Mit Mitte August wurde die Kinderbetreuung beim Stabsbataillon 6 für den Bereich Militärkommando Tirol zum zweiten Mal für 24 Kinder und Jugendliche angeboten. Diese Kinderbetreuung ist eine Maßnahme des österreichischen Bundesheeres, die aus den Beschlüssen der damaligen Bundesheerreformkommission unter Helmut Zilk hervorgegangen ist und erstmals 2010 beim Stabsbataillon 6 etabliert wurde. Als Kommandant des Stabsbataillon 6 stehe ich dieser dienstlichen möglichen Maßnahme positiv gegenüber, denn durch diese Sozialmaßnahme des BMLVS werden die Leistungen unserer Kadersoldaten, vorallem in jenen Zeiten, in denen die staatlichen Betreuungen (Schule, Hort, etc.) ausfallen, unterstützt und die Möglichkeit geschaffen, den Kadersoldaten für ihren Dienst während der Sommermonate den Rücken freizuhalten.

Ebenso möchte ich die sportlichen Leistungen der Soldaten des Stabsbataillon 6 in dieser Adlerausgabe hervorheben. Dazu darf ich auf die Artikel im Blattinneren verweisen, sei es der 100 Kilometerlauf in Biel (CH), die Tour TransAlp mit den Etappen über die (höchsten) Pässen Tirols und Italiens oder auch der Ultramarathon, bei dem die Soldaten des Stabsbataillon 6 die Leistungsfähigkeit national und international unter Beweis stellten. Diese sportlichen Höchstleistungen und das damit verbundene Training sind Voraussetzungen für die Erfüllung unserer (militärischen) Aufgaben für die österreichische Bevölkerung im Katastrophenschutz und im möglichen Ernstfall. Damit wird der Grundstein für die (auch persönliche) Leistungsfähigkeit und -bereitschaft für das Stabsbataillon 6 geschaffen.

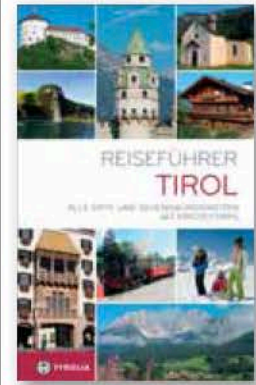
Auslandseinsatz – keine leeren Worte beim StbB6

Da ich mich auch bei dieser Ausgabe noch im Auslandseinsatz in Bosnien befinde, möchte ich allen Offizieren und Unteroffizieren für ihren Dienst im



Foto: Bundesheer/StbB6

Alle guten Seiten.



Anton Prock

Reiseführer Tirol

Alle Orte und Sehenswürdigkeiten Mit Freizeittipps

Der erste Insider-Reiseführer zu Tirol für Einheimische und Gäste! Topaktuell und gewissenhaft recherchiert werden vom Tiroler Fremdenführer Anton Prock alle Orte und Sehenswürdigkeiten beschrieben, dazu gibt es Informationen zu Geschichte und Kultur und viele Freizeittipps für die ganze Familie. 174 farbige und 1 sw. Abb., Klappenbrochure ISBN 978-3-7022-3130-9 320 Seiten, € 19,95



TYROLIA

6020 Innsbruck, Edgasse 20
Tel. 0512 / 2233-211, Fax -206
E-Mail: auslieferung@tyrolia.at
Internet: www.tyrolia-verlag.at



Buchbeschreibung auf

Seite 9. Das Buch ist erhältlich bei Tyrolia Buch • Papier Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 15, Tel. 0512/2233-0; Fax 0512/2233-444 und E-Mail: innsbruck@tyrolia.at

Partner



SPARKASSE 
Imst AG



**SCHUTZ
& HILFE**

Ausland im Namen der Humanität und Stabilisierung meinen Dank aussprechen. Auch ist das StbB 6 2011 in die KIOP/KPE-Struktur stark eingebunden. Die Soldaten des StbB6 besetzen derzeit die KOP/KPE-Elemente für den Nachschubbereich (NTKp) und Fernmeldebereich (FuUKp), ebenso wird mit September 2011 mit der Planung der Aufstellung des Rette- und Bergezeuges bei der ABC-Abwehrkompanie in Absam begonnen, sodass wir mit 1. Dezember 2011 diesen besonderen Zug aufstellen können – er somit operational ist. Hier darf ich mich an dieser Stelle beim Kaderpersonal der ABC-Abwehrkompanie bedanken, die sich für die Planung und Werbung verantwortlich zeichnet. Zuletzt werden noch bei AUCON 10 die Schlüsselpositionen durch Offiziere und Unteroffiziere des Stabsbataillons 6 besetzt bzw. haben sich bereit erklärt, ihre Verlängerung in dieser KIOP/KPE-Einheit ein zu bringen. Dazu darf ich mich bei meinem Stellvertreter Major Peter Nuderscher und seinem Stab für die aktive Pla-

nung und nachhaltige Umsetzung der dem StbB 6 zugeordneten Auslandsaufgaben bedanken.

Aktive Planung – aktive Mitarbeit

Abschließend wird festgestellt, dass das Stabsbataillon 6 (entgegengesetzt der oftmals oberflächlichen Meinungen einiger „Experten“) für die nächsten Monate ein volles Auftragsbuch (mit Wirkungsbereich bis Anfang 2012) hat und diese, teilweise durch die Politik, gestellten Aufgaben wie gewohnt in professioneller und erfolgreicher Art und Weise getreu unserem Wahlspruch

„Allzeit voran – SCHNELL · STARK · MODERN“ erfüllen wird. Daher sehe ich der Zukunft im Stabsbataillon positiv entgegen.

Ihr

Bataillonskommandant



Obstl. Friedrich Ölböck, MSD

Beförderungen

Wachtmeister

ZgJ Patrick Schöpf
ZgJ Bernhard Ruetz
ZgJ Stefan Frieckh
ZgJ Thomas Kugler
ZgJ Gerhard Bergmann

Stabswachtmeister

Wm Lisa Wagner

Oberstabswachtmeister

StWm Wolfgang Gasteiger
StWm Gerhard Buchböck

Offizierstellvertreter

OStWm Günter Neumayer

Vizeleutnant

OStv Markus Jenwein

Hauptmann

Olt Stefan Hild

Wir gratulieren!

Das Stabsbataillon 6 informiert

Das Stabsbataillon 6 und das Redaktionsteam „Der Adler“ gratulieren Vzlt Markus Grassig zu seiner äußerst guten Platzierung bei einem überaus großen Starterfeld von 1.200 Radrennfahrern bei der diesjährigen TransAlp 2011. *Bericht Seite 10*



Verabschiedungen beim Stabsbataillon 6

Durch das Stabsbataillon 6 wurden zwei verdiente Unteroffiziere in den Ruhestand, in einen weiteren Lebensabschnitt, im Mai und Juni verabschiedet.

Vizeleutnant **Peter Haag** (rechts), in seiner letzten Funktionsdienstführender Unteroffizier der Werkstattkompanie und Vizeleutnant **Franz Bauer** (Bild unten), Wirtschaftsunteroffizier der Stabskompanie, werden das Stabsbataillon 6 verlassen.



Vzlt Haag wird seinen weiteren Lebensabschnitt in Osttirol und mit viel Sport, wie zB mit Radfahren verbringen und Vzlt Bauer wird sein Interesse nun ungeteilt dem Amateurtanzsport widmen. Das Redaktionsteam wünscht beiden Unteroffizieren alles Gute und viel Soldatenglück auf dem weiteren Lebensweg und schließt sich den guten Wünschen des Kommandanten Stabsbataillon 6 an.



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Rep. Österreich/BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

BMLVS, Kdo Stabsbataillon 6, Standschützenkasernen, Kranebitter-Allee 230, 6020 Innsbruck, Telefon: 050201-6131100.

Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von S 1 & Offz OA, Obstlt Wolfgang Hortner – „woho“.

Druck:

Konzeptdruck & Design – Neururer Innsbrucker Straße 47, 6130 Schwaz, Tel. 0 52 42 - 63 2 90.

Kommandant:

Obstl. Friedrich Ölböck, MSD.

Grundlegende Richtung:

Information aller beim StbB 6 beorderten Soldaten. „Der Adler“ ist eine Zeitung von Soldaten für Soldaten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. „Der Adler“ wird kostenlos an Soldaten und Angehörige des Stabsbataillons 6 gesandt.

Anlage:

„Der Adler“ erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

www.konzeptdruck.at

**KONZEPT
DRUCK & DESIGN**
**NEURURER
SCHWAZ**

**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT
MIT FACHKOMPETENZ!**

Wir drucken ALLES!

GRAFIK & DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK

Innsbrucker Straße 47 · 6130 SCHWAZ · ☎ 0 52 42 - 63 2 90 · e-mail: konzept.druck@hello.at

Seitdem Jahr 1986 ist die im Innsbrucker Stadtteil Kranebitten gelegene Standschützenkaserne ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Tiroler Bundesheeres und ein wichtiger Standort für die Gemeinde Innsbruck.

Eine Novität im militärischen Hochbaustellte Ende der achtziger Jahre die Bauweise dieser Kaserne mit ihren „Kreuzbauten“ dar. Diese optimale Raumnutzung ermöglicht in vielen Bereichen eine Vereinfachung des militärischen Tagesablaufes. Den Namen erhielt die Liegenschaft von den seit dem 15. und 16. Jahrhundert bestehenden Schützenkompanien (eingetragen in den Schießständen des Landes Tirol), die immer wieder innerhalb der

Jubiläumsfest: 25 Jahre Standschützenkaserne

Grenzen freiwillig den Schutz Tirols bis zum Ersten Weltkrieg übernahmen. Die Wurzeln der Standschützen sind im Jahre 1511 von Kaiser Maximilian I. im Landlibell, welches heuer sein 500-jähriges Bestehen feiert, verankert. Diese Standschützen hatten auch die Aufgabe die notwendigen Schießübungen am (Schieß-)Stand (daher auch der Name der Standschützen) im Jahr zu erbringen.

Dieses Jubiläum wurde deshalb am 19. Mai 2011 ab 11.00 Uhr mit der feierlichen Angelobung von 300 Rekruten des Einrückungstermines 05/11 begangen. Neben Abordnungen der Schützenkompanie Innsbruck und der Traditionsvereine des Stabsbataillons 6 sowie der Militärmusik Tirol erweisen unter anderen Personen des öffentlichen Lebens, Tirols Militärkommandant Generalmajor Mag. Herbert Bauer und Nationalrat Hermann Gahr den jungen Soldaten ihren Respekt zum Dienst im österreichischen



Foto: MUELLER, CS/Ar Heft

Partnerschaftstag einmal anders...

Partnerschaften werden durch das BMLVS und den unterstellten Truppenkörpern zur Integration des Heeres in die Wirtschaft zur Schaffung und Erhöhung der Synergieeffekte abgeschlossen. Grundsätzlich sind diese Partnerschaften oft auf Feierlichkeiten und Jubiläen und auf einen begrenzten Personenkreis reduziert. Diesmal war es aber anders!

Die langjährige Partnerschaft zwischen dem Stabsbataillon 6 und der Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) war die Voraussetzung für ein Führungskräfte-Training mit militärischen Inhalten auf dem Truppenübungsplatz Hochfilzen. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite und so stand dieser Veranstaltung nichts im Wege. Über 20 Mitarbeiter der TIWAG aus allen Produktionskreisen und die Offiziere und die Unteroffiziere des Stabsbataillons 6 waren in diese Veranstaltung als Teilnehmer eingebunden. Nach dem Einleiden der TIWAG-Mitarbeiter mit dem Kampfanzug 03 (aus Sicherheitsgründen) erfolgte die Begrüßung durch Major Nuderscher und Dr. Wallnöfer sowie der Auslosung der Teams und so ging es vollausgerüstet zum Start.

7km-Marsch mit 5 Stationen

Dieses Training war gekennzeichnet durch die Zusammensetzung der Teammitglieder (militärisch/zivil) und durch die Organisation dieser Partnerschaftsveranstaltung selbst. So wurden auf einer Marschstrecke von ca. 7 km teamgerechte Stationen eingeplant. Bei diesen 5 Stationen mussten die Teams militärische Themen er- und abarbeiten. Die militärischen Teammitglieder (Offiziere/Unteroffiziere) hatten nur beratende

Funktion. Dies reichte vom grundlegenden Orientieren anhand der Karte entlang des Marschweges, Überwinden von Hindernissen und Gewässern, gruppenspezifischen Trageprozessen innerhalb der Teams (gefüllte Wasserkanister), sowie dem Begehen eines Indianersteges und Schießen mit Biathlongewehren bis zum Erreichen von einem Zielpunkt mit Tragtieren. Neben der Punkteerreichung bei den Stationen zählte auch die Marschzeit um eine gute Platzierung zu erreichen. Pausen für Verpflegungsaufnahmen und mögliche Rastphasen mussten ebenso nach den Leistungsparametern der Teammitglieder eingeplant werden wie die korrekte und rasche Bewältigung der Team-/Stationsaufgaben.

Sehr gute Platzierungen

Letztendlich wurde die Platzierung durch das Organisationsteam errechnet, die Aufgaben unfallfrei (bis auf ein paar Marschblasen) gelöst und der gruppenspezifische Prozess in Kleingruppen geübt. Dieser Partnerschaftstag wurde mit einer Nachbesprechung und der Siegerehrung im kameradschaftlichen und partnerschaftlichen Sinne beendet.

Als Anmerkung muss aber hinzugefügt werden, dass durch einige Printmedien und durch eine nicht fundiert recherchierte Berichterstattung dieser Partnerschaftstag nicht richtig dargestellt wurde. Auch wurde der Bundesminister mit einer Anfrage über diesen Partnerschaftstag befragt (Internet) und befasst. Abschließend wird aber festgestellt, dass dieser Partnerschaftstag gem. den gültigen Erlässen, Vorschriften und Genehmigungen stattgefunden hat – ohne wenn und aber!



Bundesheer. Die Festredner zur Angelobung der jungen Rekruten wiesen vor allem trotz jahrelangem Frieden auf die unabdingbare Notwendigkeit des österreichischen Bundesheeres mit der allgemeinen Wehrpflicht hin. Der Zeitgeist sei kein guter Berater im 21. Jahrhundert, in dem vor allem im außereuropäischen Raum Kriege, ethnische Auseinandersetzungen und Naturkatastrophen immensen Ausmaßes quasi an der Tagesordnung stehen. Das Treuegelöbnis der Rekruten des ET 05/11 unterstrich die Gewichtung der Festreden.

Im Zuge des Begehens des 25-jährigen Festtages der Standschützenkaserne hielt die Leiterin des Tirol Panoramas, Dr. Isabelle Brandauer (Bild links), die als Spezialistin

über die Thematik der „Standschützen“ den historischen Kontext dieses nicht unwichtigen Teiles der Geschichte Tirols in die Gegenwart brachte, die Laudatio. Die Abordnungen der Traditionsverbände mit dem Kaiserschützenbund Tirol 1921 voraus, bildeten den traditionellen Rahmen für die Begehung des Festaktes zum 25-jährigen Bestehen der Standschützenkaserne. **woh**

**Redaktionsschluss
am 30. Oktober 2011**

harald.hintner@chello.at

... einmal musst du nach Biel!

Freitag, 17. Juni 18.00 Uhr. In 4 Stunden erfolgt der Start zum 53. 100km Lauf von Biel, von Insidern auch „Nacht der Nächte“ genannt – dieser Laufstille für alle Teilnehmer zur „Nacht der Helden“ werden!

Mjr Christoph Bischofer, Vzlt Alois Kammerlander und OSWm Heinrich Payr, alles Bedienstete der Garnison Hochfilzen, werden an diesem Lauf teilnehmen. Sie sitzen in einer Pizzeria am Bahnhofsvorplatz und füllen gerade ihre Kohlehydrat-

das Rennen nach Möglichkeit gemeinsam zu bestreiten – gemeinsam ist man bekanntlich stärker und kann besser gegen die Widrigkeiten bestehen. „Platsch, Platsch, Platsch“ ist das Geräusch der nächsten Stunden – 3000 Beine in nass-gesoffenem Schuhwerk bahnen sich den Weg durch die Nacht. Die Kombination aus Nässe, Schmutz und Reibung, gepaart mit stundenlangem Dauerbelastung führt zu wundgeriebenen und blutigen Zehen – auch bei den 3 „Hochfilzern“. Die vor Nässe



Das Lauftrio Vzlt Alois Kammerlander, OSWm Heinrich Payr und Mjr Christoph Bischofer (v. l.)

speicher auf. Es ist ein sehr schweißiges Abendessen, gebannt blicken sie immer wieder aus dem Fenster – es schüttet wie aus Kübeln!

„Für die ganze Nacht ist Starkregen angesagt, macht euch also keine Hoffnung, ab 1.00 Uhr wird der Himmel erst richtig die Schleusen öffnen“, sind die nicht gerade beruhigenden Worte eines Einheimischen, der gerade mit seiner Frau zu Abend isst. Auch eine Stunde später im Umkleidebereich herrscht bei den ca. 1500 Startern des 100 km Laufes eine ganz eigenartige und unsichere Stimmung: sind wir nicht ausgerüstet, wie wird sich der prognostizierte Dauerregen auf den Körper auswirken?

Um 21.30 begeben sich die Läufer zum Start – es hat aufgehört zu regnen, hat der Wettergott etwa Mitleid mit den Ultraläufern?

Um 22.00 Uhr erfolgt der Start vor dem Kongresshaus und die „Ultras“ machen sich auf, in einer einzigen 100km Schleife die Nacht der Nächte zu bezwingen.

Die Hoffnung stirbt zuletzt, in diesem Fall aber schon bei km 1; der Himmel öffnet die Schleusen und der Starkregen wird die Läufer die nächsten 99 km begleiten. Ca 40 % der Starter werden in den nächsten Stunden der Nässe, den Krämpfen, der Erschöpfung und den von Wasser und Schmutz blutig geriebenen Zehen Tribut zollen – sie werden dieses Rennen nicht erfolgreich beenden.

Nicht so unsere Starter aus Hochfilzen. Schon bald nach dem Start wird der Plan geschmiedet,

tiefer Bekleidung stört da nur wenig. Die Strecke führt immer wieder über einsame Wald- und Wiesenwege, dann wieder Ortsdurchläufe – dort ist im positiven Sinne die Hölle los; trotz Sintflut scheint die Bevölkerung die ganze

Nacht auf den Beinen zu sein: Eltern, Kinder, Großeltern stehen am Wegesrand und feuern die „Helden der Nacht“ an – das gibt Kraft und Motivation, zumindest für wenige Minuten sind die Schmerzen vergessen, bis der nass-kalte Schleier der Nacht die Läufer wieder in Besitz nimmt.

Unser Lauftrio bildet noch immer eine Mannschaft, wie Pech und Schwefel halten sie zusammen – dem Ziel in Biel entgegen.

Noch in der Nacht haben Christoph, Alois und Heinrich den Emmendanun kurz nach der Ortschaft Kirchberg bewältigt. Von Insidern dieses Laufes wird diese ca. 7 km lange und sehr gefürchtete Teilstrecke als „Ho Chi Minh-Pfad“ bezeichnet. Ein dichtes Laubdach schirmt das letzte Restlicht der Nacht ab, es geht quasi im Blindflug

über Stock und Stein. Immer wieder hört man ein entsetztes Fluchen in der Dunkelheit, wenn ein Läufer blind über Wurzeln und Steine stolpert. Mittlerweile ist es Tag geworden, der Himmel lässt weiterhin die Schleusen geöffnet.

Es geht Richtung Biel, nach der dritten Teilstrecke hat sich das Läuferfeld deutlich gelichtet, für viele waren die Anstrengungen dieses Mal einfach zuviel.

„Ihr seid wirkliche Helden“, rufen Zuschauer am Wegesrand immer wieder herein – dies ist absolute Motivation, es geht kontinuierlich dem Ziel entgegen.

Auch wenn die letzten Kilometer immer länger erscheinen und Zweifel an der Richtigkeit des Aufstellungsortes der Kilometerschilder aufkommen, mit gemeinsamer Kraft und Motivation schaffen es die „Drei“ nach Biel: die 99 Kilometertafel wird begrüßt wie ein alter Freund, den man schon lange nicht mehr gesehen hat, auf dem letzten Kilometer wird noch einmal richtig Gas gegeben und der Ziel ein auf dem strömenden Regen unter dem Jubel von vielen Zuschauern ist eigentlich nur noch eine Draufgabe.

Am Ende wird es zu einer Platzierung im vorderen Mittelfeld reichen, dies wird nach dieser Nacht aber nur noch zur Nebensache.

Die drei Hochfilzner sind nur noch stolz und froh gemeinsam diese Herausforderung bewältigt zu haben.

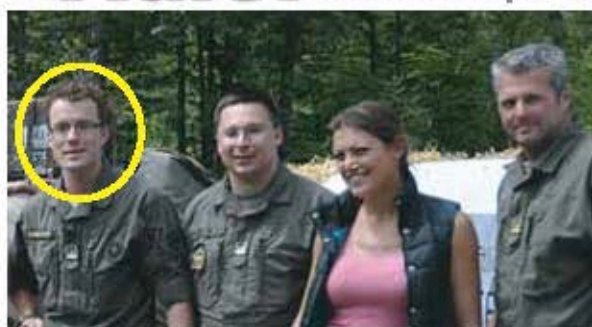
Für Christoph Bischofer und Heinrich Payr war es bereits der dritte erfolgreiche Lauf in Biel, sie gehören somit bereits zu den „Sorientierten“ wie viele andere Biel-Starter auch.

Für Alois Kammerlander war es die erste erfolgreiche Teilnahme an diesem Traditionslauf, eine Wiederkehr erscheint bei allen Dreien mehr als wahrscheinlich.

Eines der Prädikate, die von Soldaten erwartet werden ist die körperliche Fitness, dies wurde eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Das österreichische Bundesheer ermöglicht es sich diese Fitness anzueignen, dafür möchten sich die drei Starter der Garnison Hochfilzen bedanken.

Mjr Christoph Bischofer
(Truppenübungsplatz Hochfilzen)

Adler Gewinnspiel!



Wer sich auf diesem Foto wieder findet und markiert ist, gewinnt einen Gutschein im Wert von 20 Euro, gestiftet von „holly“



Galileo beim TTZ

Drehtage mit Pro7 Reportage Mensch vs. Tier

Das Tragtierzentrum/Stabsbataillon 6 und das Pro7 Galileo-Team drehte im Juni für die Reportage „Mensch vs. Tier“ in Hochfilzen. Hierbei ging es um die Bewältigung von Traglasten zwischen den beim öBH eingeführten Haflingern und einem trainierten Menschen.

Die Drehtage beim Tragtierzentrum/StbB 6 waren für das Kaderpersonal und die Soldaten (und natürlich für die Tragtiere) eine willkommene Abwechslung. Auch der Spaß war nicht nur beim Drehteam, sondern auch bei den Tragtieren vorhanden. Wie diese Gegenüberstellung ausgeht wird natürlich nicht verraten, nur soviel, man kann auf die Reportage gespannt sein und ein paar Bilder zeugen von diesem ungewöhnlichen Einsatz von Tragtieren.

woho



Foto: Bundesheer/Stabsbataillon 6 TTZ

Unsere Wasserkraft!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

**tiroler
wasser
kraft**

Lagemeldung aus dem Einsatzraum GOLAN



... Artilleriefeuer oder ist was anderes ist zu hören? Beruhigend ist dann die Information des Dutyoffiziers, der aufklärt: es

handelt sich um eine planmäßig angekündigte Sprengung der A-Seite von Minen.

1. Juni: Eigentlich wurden wir überrascht. In Damaskus gut gelandet, ging es mit Vollgas los. Einkleiden im Camp Faouar (CF) – in der Nacht und todmüde. Am nächsten Tag waren kurze Einweisungen in allen Bereichen. Vom Feldpostsystem bis hin zum Shelteralarm. Und schon am Wochenende wurden wir konfrontiert mit Demonstrationen mit mehreren 100 Leuten die in unserem Bereich der Area Of Separation AOS über die Bühne ging. Beim Versuch den technischen Zaun zu überwinden starben Leute im Kugelhagel, andere wurden verletzt.

Also die alten Zeiten des gemütlichen Golans sind vorbei. Zum Weiteren können wir derzeit das schöne Syrien nicht bereisen. Etlliche Städte sind out of bounds. Damaskus kann tageweise nur dienstlich ua vom Postfuchs angefahren werden um von der AUA die Post zu bekommen. Der Posttransport fällt manchmal aus, daher wartet man auf Liebesbriefe 3 Tage länger.

Persönlich habe ich bereits viel Schönes erlebt. Ein paar Highlights muss ich einfach schildern. Es fängt an mit dem Verwöhn-service unseres Tiroler Cooky – der zaubert täglich Salzstangerln frisch aus dem Feldkochherd. Anfangs war es noch angenehm kühl, jetzt herrschen um 10 Uhr bereits 42 Grad Standart. Der Versorgungs-Transport mit der Hercules war meine gelungene Einstiegsprüfung. Da gelten andere Regeln: genaue Prüfung am Airport, ob ja nichts Gefährliches ins Land gebracht wird. Mit hoher Priorität heimgefliegen haben wir aber auch einen Kameraden als Patienten, der sich mit einem Sturz außer Gefecht gesetzt hat. Das Verladeteam hat hart und präzis gearbeitet. Dann ging es mit der Kolonne zurück ins CF. Dort wurde die gesamte Ware wie Munition, Sprengstoff, Mehl für die Küche usw. in

die Container abgeladen. Die Kroaten, tolle und gute Kameraden, haben jetzt ihr neues Gewehr. „Jnn-fallfrei“ lautet die Meldung der Logistik Crew an den Bataillonskommandant im CF und aus Linz: „Patient heil in Österreich angekommen.“

Hier heißt es selber waschen, Zimmer putzen und bügeln. Am Abend stehen Sportlaufgruppen zum Ausgleich auf dem Programm. Allerdings nur zu zweit hinaus aus dem Camp und somit der Sicherheits-situation angepasst. Nun aber geht meine Schilderung bunt gemischt weiter. Bei einer Patrouille wurden wir von einer syrischen Viper überrascht. Sie zischelte weg. Es war ein respektables Tier. Auf einem Observation Post (unbewaffnete Beobachter) sah ich einen Riesenskorpion. Schildkröten werden im Camp und auf den Positions gehegt. Der Hund Einstein wacht auf 2600 m im Hotel Süd. Das Schießen am Berg und die 4-stündige Fußpatrouille auf den Berg sind traumhaft schöne Erlebnisse. Wir hatten ja stets sonnigstes Wetter. Wehe der Winter ist da – Windstärke bis 160 km/h. Leider verzögert sich der große Service für die Pistebullies, das Embargo bremst die Einfuhr von Ersatzteilen um 3 Wochen ein. Mein Gegenüber in der UN Logistik ist die indische Majorin Mandeep. Sie ist sehr nett. Sie redet nur mit Majoren aufwärts; hinterfragt jegliche Gasflaschen-, Azetylen und Trinkwasseranforderungen. Aber ich erledige alles mit Geduld. Mit Bauplänen bin ich auch gleich befasst ich muss ja den Umbau meines S4 Lagers bis ins Detail darstellen können. Jetzt kommt mir die Haus- und Spitalbauerfahrung zu Gute. Zum Schutz vor Beschuss gibt es den Sisu Radpanzer. Gerade gestern warfen Burschen Steine auf unser Auto – nur Glasbruch. Am Sonntag ist gemischte Kirche. Unser Padre aus Linz hat da ein gemischtes Kirchenvolk: Österreicher, Kroaten, Philippinos, ab und zu Japaner. Den Chor stellen die Philippinos, Gitarre von Österreichern, das Vater Unser wird zugleich 3-sprachig gesungen. Dann gibt's beim Kirchenwirt ein kleines Jauserl und gelebte Kameradschaft. Und dazu gehört auch, dass die Kroaten auch Feitclubmitglieder wurden. Der Feitl ist immer am Mann, auch im

Bad beim Rasieren. Wenn nicht, und man wird beim Feitlcheck ohne Feitlerwischt heißt gleich eine Bierrunde zu zahlen. Stark sponsern wir auch das SOS Kinderdorf in Damaskus. Vor Kurzem eröffneten unsere Pioniere einen „Minnen-Kindergarten“, ähnlich zu unseren Verkehrskindergärten. Das bringt Kontakte zu den Einheimischen. Die Militärpolizei zwingt uns zu striktem Langsamfahren und das CarLogSystem in jedem Auto zeichnet alles auf. Dem ältesten Offizier wurde der Stick of Fossile verliehen, damit kann er jederzeit beim Chief of Staff anklopfen, um weisen Rat zu fragen und unsere Sorgen auszudiskutieren. Ich hab gerade einen tollen Job: Koordination aller Nationen zum Nationalfeiertag unter dem Motto: „Jedes Bundesland stellt sich vor“. Zur Sprachverständigung haben wir Liaisonoffiziere hier auf der B-Seite, die alle in Damaskus Englisch studiert haben. Da kann man die Chance nutzen und auf Kulturfragen gute Antworten finden. Leider aber hat das Strafen schreiender Kinder mit heißem Wasser noch nicht aufgehört. Schon vor fast 30 Jahren bei meinem ersten Einsatz war das so. Auf der A-Seite hatte ich auch nette Erlebnisse: ein eine Studentengruppe begleitender israelischer Soldat am Aussichtberg Mt Bental, mit Blick auf die AOS, kam her und gab mir nett die Hand. Andere nette Leute, die Japaner haben die schweren Baupioniernmaschinen (Caterpillar) und sie sind immer höflichst und hilfsbereit.

Tja, das war mehr die logistische Seite, doch gilt es die fleißigen SoldatenInnen in der Zone hervorzuheben. Wächtposten sind auf den Positions rund um die Uhr als Wä-Po im Dienst. Zermürbend. Dann aber gilt es Patrouille zu fahren oder zu gehen. Viele Kilometer. Auch wenn die Pioniere die Straßen ausbessern, die Schlaglöcher sind bald wieder da. Die Schäfer mit ihren Herden sind oftmals stur und nur mit einem Liaison-offizier zu bewegen aus dem verbotenen Bereich draußen zu bleiben. Durch Steine markieren sie die minenfreien Platzerl. So sind sie zurück auf den „besten“ Grasplätzen. Unsere Kameraden sind mit den gepanzerten Kfz unterwegs, Sisu (finnisch) und Nyala

Ehrungen

Wehrdienstzeichen 1. Klasse

Vztl Markus Jenewein

Wehrdienstzeichen 2. Klasse

OSiWm Erich Stor

SiWm Martin Gartner

OWm Andreas Karner

25-jähriges Dienstjubiläum

Mjr P. Nuderscher MSD

OSiv Alexander Wöll

OWm Günster Kerschner

40-jähriges Dienstjubiläum

Vztl J. Demmelbauer

Wir gratulieren!

(südafrikanisch) und somit splittergeschützt. Auf dem heißen Motorraumdeckel könnte man locker Eierspeis kochen. Und als die Demonstranten trotz Stacheldrahts die Position 16 zu stürmen versuchten, ging es so knapp her, dass die Kroaten diese wieder hinaustragen mussten. 2-4 Mann in den Zimmern halten die Burschen schon aus. Dafür verwöhnt sie der Hobbykoch sehr, ich kostete gerade einmal Palastchinkas am kroatischen Nationalfeiertag auf Position 10. Das war mein ehemaliger Kompaniegefechtsstand. Inzwischen wurde er großmächtig ausgebaut. Die Mädels fügen sich gut ein, laufen einfach in Erfüllung ihrer Aufgaben als Wache, Kraftfahrer, Sanitäterin mit Ein Pärchen gibt es auch. Aber das haut schon hin. Am Berg übten sie gerade mit den Rettungsgeräten wie Gebirgstrage, usw. Zu beherrschen gilt auch das GPS, Waffe und Funk bis hin zum Führerschein, Schneemobil- und Panzerführerschein oder richtiges Bedienen der Solaranlagen und des Schneeschmelzgeräts. Wehe das Aggregat arbeitet nicht genau; Stromausfall hieße auch Ausfall der Kühlcontainer und kaputte Lebensmittel. Feuerwehrlübungen sind Standart. Die Wintervorbereitungen laufen: Straßen richten, Trinkwasser Verpflegung, Dieselvorrat usw. ...

Das war ein Streifzug von hier. Die Familie zu Hause hat natürlich all die Sorgen alleine zu tragen.

Liebe Grüße – good luck

Oberst Fritz Schelbler



Habt auch ihr eine Idee oder Anregung, das „Adler Forum“ ist in alle Richtungen offen und bietet allen eine Möglichkeit sich zu einem beliebigen Thema zu äußern!

Thema: Soldaten ohne Waffen

Harte Ausbildung, leichter Kampf.

Suworow



Die Suche nach mehr „Attraktivität“, was immer damit gemeint sei, nimmt im Bundesheer mitunter abstrakte Formen an. Ich nehme einen Artikel aus der „Tiroler Tageszeitung“ vom 24. Juni 2011 zum Anlass um mir über dieses Thema im allgemeinen und über den weiteren Weg des Bundesheeres meine Gedanken zu machen, und sie auch zu Papier zu bringen. Da war zu lesen, Zitat: „Soldaten ohne Waffen für der Zivilschutz“ und weiter „Schon jetzt gebe es etwa die Pioniere, Sanitäter oder die Angehörigen der ABC-Abwehr(...) deren Aufgaben nicht unmittelbar mit Waffen zu tun hätten.“ Zitat Ende. Dann werden weiter drei Säulen des „Österreich-Dienst“ vorgestellt mit Säule 1 Das Militär, Säule 2 obig beschriebener Katastrophenschutz mit aus dem öBH ausgegliederter Pionier-, ABC-Abwehr- und Sanitätstruppen und Säule 3 wie bisher der Zivildienst.

Ich denke es wird nicht soweit kommen, wie hier angedacht, denn wenn man wirklich die Waffengattungen (Betonung liegt



auf Waffen!) Pioniere, ABC-Abwehr und – der Nonsens zum Quadrat – die Sanität aus dem bewaffneten Teil des Militärs heraus bricht, wer soll dann in diesen amputierten Streitkräften diese Aufgaben übernehmen? Denn ohne Pioniertruppe, ABC-Abwehr und selbstverständlich Sanität, kann keine neuerdings benannte Bodentruppe – früher Infanterie – bestehen. Das ist Fakt!

Der nächste Clou, wie zu lesen war, ist der, dass sich nach einer gemeinsamen Grundausbildung der Rekrut A für den „Waffendienst“, also den klassischen Militärdienst und Rekrut B für den Zivil- und Katastrophenschutz entscheiden kann. Was wird eintreten? Die Masse wird sich für den Katastrophenschutz entscheiden und der Rest kann die Drecksarbeit mit der Waffe machen. Das wird sich nicht spielen.

Es gibt nur einen Weg. Beibehaltung des jetzigen Weges. Dienst mit der Waffe, selbstverständlich unter voller Beibehaltung obig beschriebener Waffengattungen im Verband der Landstreitkräfte und im Anlassfall Katastrophenschutz. Die angedachte Wiedereinführung der Truppenübungen sehe ich positiv, denn hier ist mit dem Aussetzen derselben ein Grundsatzfehler passiert

Vzt iR Peter Walch

Berichterstattung im StbB 6

In dieser Ausgabe der Truppenzeitung des Stabsbataillons 6, Adler 03/11, möchten wir das Augenmerk des Lesers auf die Artikel über die Vielseitigkeit der Auslandseinsätze des österreichischen Bundesheeres lenken. Der Bogen der internationalen Einsätze im Schwerkampf der Humanität und im Einklang mit der UN spannt sich diesmal von den Golanhöhen bis nach Bosnien. Auch ist die Zeit der Sommermonate für die Berichterstattung über die sportlichen Aktivitäten im und rund um das österreichische Bundesheer dafür bestens geeignet. Diese Leistungen sind vor allem auf die persönlichen Leistungsparameter jedes einzelnen Sportlers und Soldaten zurückzuführen, wobei die besonders geeigneten Rahmenbedingungen beim österreichischen Bundesheer diese Leistungen im Wesentlichen ermöglichen und unterstützen.

Da die Truppenzeitung „Der Adler“ vierteljährlich erscheint, sind so manche Berichte vielleicht etwas älteren Datums, aber dem wird die besondere Betrachtungsweise aus der Sicht der Teilnehmer und/oder der Veranstalter entgegengehalten. Dies ermöglicht eine weitere Sichtweise zu den möglichen Berichterstattungen in den öffentlichen Medien, sodass die Berichterstattungslandschaft auch dementsprechend abgerundet werden kann. Als Redakteur des Adlers freut es mich immer besonders, wenn Berichte über die verschiedenartigsten Ausbildungsabschnitte von Kader und Grundwehriener bei uns in der Redaktion „einflattern“, denn nur mit dieser sehr weit gestreuten Berichterstattung ist ein möglichst effizientes Tätigkeitsfeld des Stabsbataillon 6 in der Ausbildung, rund um den täglichen Dienstbetrieb, aus dem Auslandseinsatz bis zu den besten Platzierungen im nationalen und internationalen Sportbereich möglich.

Im Sinne einer qualitativ hohen Meinungsbildung und Berichterstattung aus dem Bereich des Stabsbataillons 6 und damit aus dem unmittelbaren Berufsumfeld der Soldaten aller Dienstgrade, darf ich allen Soldaten, ob Kader oder Grundwehriener, weiter zur Übermittlung der jeweiligen Berichte einladen um damit auch den Weiterbestand unserer Truppenzeitung für das Jahr 2012 mit der Vielzahl an Beiträgen sicherzustellen und verbleibe

Ihr Redakteur
Obstlt Wolfgang Hortner



Aufgeschnappt!

Rotes Kreuz Auszeichnung

Das österreichische Rote Kreuz hat am 14. Juni 2011 in den Räumlichkeiten der TILAK zwei Unteroffiziere des Stabsbataillons 6 für die langjährigen treuen Dienste im Zuge des Blutspendens ausgezeichnet.



Vzlt Peter Haag (Mitte) von der Werkstattkompanie und Ostv Gerhard Klausner (links) von der Stabskompanie wurden mit der silbernen Verdienstmedaille vom Leiter der Blutbank, Univ. Doz. Dr. Schenach, und dem Präsidenten des Roten Kreuzes Tirol, Oberstarzt Dr. Reinhold Neumayr (rechst im Bild), ausgezeichnet. Die Redaktion des Adlers schließt sich der Gratulation und Auszeichnung herzlichst an.

Lotte und Søren Hammer: Schweinehunde Bestialischer Mord oder späte Genugtuung?

»Ich mag keine toten Männer. Die sind aufgeschnitten. Ekelig, oder?«

»Ja.«

»Können wir jetzt Fußball spielen?«

»Nein. Wir müssen einen Erwachsenen finden.«

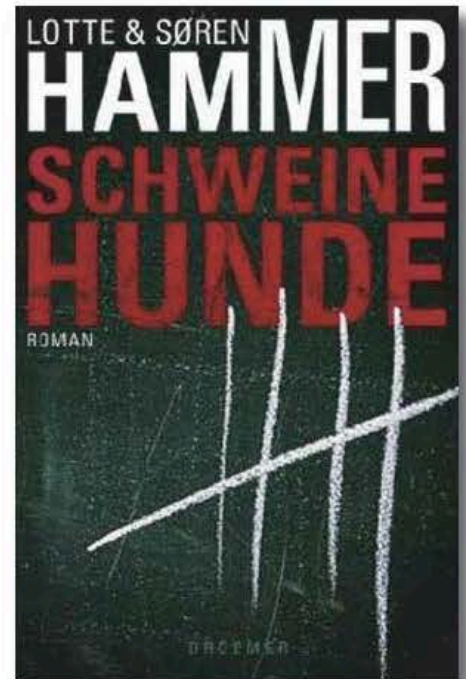
Wer sind die fünf grausam ermordeten Männer, die in einem Vorort von Kopenhagen von zwei Schulkindern in einer Turnhalle entdeckt werden? Die Toten wurden mit mathematischer Präzision an der Decke aufgehängt. Trotz der bestialischen Inszenierung finden sich keine Blutspuren auf dem Hallenboden. Kriminalhauptkommissar Konrad Simonsen und sein Team um Nathalie von Rosen verdächtigen den Hausmeister der Schule: Per Clausen, ein gescheitertes Mathegenie, das die Polizei mit kryptischen Falschaussagen irritiert. Aber kein Mann allein kann diese Tat vollbracht haben!

Die Identität der Toten scheint der Schlüssel zu den Tätern zu sein. Doch plötzlich wird in den Medien das Gerücht verbreitet, dass es sich bei den Mördern um Missbrauchsoffer handelt, die sich an ihren Peinigern von einst gerächt haben. Immer mehr Menschen aus der Bevölkerung sympathisieren mit dem angeblichen Racheakt. Konrad Simonsen muss die üblichen Ermittlungswege verlassen, bevor eine Lynchjustiz Dänemark regiert

»Der beste dänische Kriminalroman seit langem.« K. Dagblad

Lotte & Søren Hammer sind Geschwister und leben im selben Haus in Frederiksva-

erk in der Nähe von Kopenhagen. Lotte, Jg. 1954, ist ausgebildete OP-Krankenschwester. Bevor sie mit dem Schreiben anfang, arbeitete sie als Krankenschwester



„Schweinehunde“ von Lotte und Søren Hammer, erschienen bei Droemer/knaur, ist zum Preis von € 17,50 bei TYROLIA Buch Papier Innsbruck in der Maria-Theresien-Straße 15 erhältlich!

in Griechenland, Deutschland, Grönland und sogar auf einer Bohrinsel. Søren, Jg. 1952, ist Volkshochschullehrer für Mathematik, Dänisch und Englisch. Früher unterrichtete er an einer technischen Schule. Schweinehunde ist ihr erster Krimi und wurde in 16 Sprachen übersetzt.

Bilderrätsel
...FINDEN SIE FÜNF UNTERSCHIEDE?



Tour TransAlp 2011

Vom 26. Juni 2011 bis 2. Juli 2011 starteten rund 1200 Rennradfahrer aus 29 Nationen wieder zu Europas spektakulärstem Rennrad-Etappenrennen.

In sieben Tagesetappen ging es von Sonthofen, Bayern/Deutschland über 22 Pässe der österreichischen und italienischen Alpen bis nach Arco, Italien, unweit des Gardasees gelegen.

Mit insgesamt 917,32 Straßenkilometern und 19.553 Höhenmetern bot die diesjährige Tour-TransAlp in diesem Jahr die längste Kilometerstrecke ihrer Geschichte und stellte mit den Höhenmetern höchste Ansprüche an die Kondition der Rennfahrer und an das Gerät.

Die Strecke führte über die westliche Route der Alpen mit traumhaftem Panorama (falls man etwas Zeit hatte dies zu bewundern) und Anstiegen von bis zu 19 Prozent.

Auf die Teilnehmer warteten wieder sportliche Herausforderungen. Es gab erstmals keine Tagesetappe unter 110 Kilometer Fahrlänge. Auf der fünften Etappe von Livigno nach Ponte di Legno folgte die TransAlp dem bekannten Giro d'Italia. Nach zwei anspruchsvollen Etappen, galt es für die Fahrer erst am sechsten Tag die Königs-etappe zu bewältigen. Diese erstreckte sich über vier Alpenpässe und 3.092 Höhenmeter mit rund 114 Kilometern nach Kaltern, Südtirol.

Das Teilnehmerfeld startete in Zweier-Teams und in fünf Kategorien: Herren, Damen, Masters (jene Herren zusammen über 30 Jahre) und Grand Masters (jene Herren, deren Lebensalter zusammen über 100 Jahre ergaben).

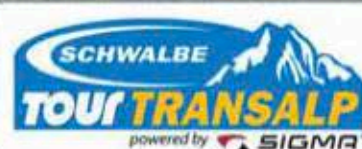
Die Wertung dieser Tour-TransAlp erfolgte jeweils in Etappen- und Gesamtsiegen.

Das Team mit Vltz Markus Grassnig (AUT) und Heinz Kernen (CH) (Radsport Steiner/Fulpmes) erreichten bei der diesjährigen Tour-TransAlp in der Starterkategorie Masters mit einer Zeit von knapp 30 Stunden den 4. Platz der Gesamtwertung.

Etappen der Tour TransAlp 2011:

1. Etappe: Sonthofen (D) – Imst (A)
121,00 km und 2.447 HM
2. Etappe: Imst (A) – Ischgl (A)
143,66 km und 2.793 HM
3. Etappe: Ischgl (A) – Nafuns (I)
159,54 km und 2.662 HM
4. Etappe: Nafuns (I) – Livigno (I)
118,34 km und 3.572 HM
5. Etappe: Livigno (I) – Ponte di Legno (I)
111,57 km und 2.748 HM
6. Etappe: P. di Legno (I) – Kaltern (I)
140,77 km und 3.092 HM
7. Etappe: Kaltern (I) – Arco (I)
117,40 km und 2.293 HM

26.06.2011 - 02.07.2011



Zugspitzen Ultratrail

An einem stark bewölkten 10° warmen Morgen in Grainau/Garmisch um 07.15 Uhr des 25. Juni 2011 fiel für uns, Vltz Harald Satzinger und StWm Gottfried Schlechter, unter den Klängen von ACDC's „Highway to hell“ der Startschuss zum 1. Salomon Zugspitzen Ultratrail.



Wir gingen den Tag locker an und liefen in einem sehr angenehmen Tempo los. Die erste Steigung ließ nicht lange auf sich warten und so erreichten wir nach 10 km und 250 Hm die erste Verpflegungsstation (V1) auf der Eibseealm. Von dort ging es weitere 600 Hm bergauf Richtung Österreich, auf Eibseejoch. Hinunter ging es wieder Richtung Zugspitzenbahn Ehrwald zur V2, dort stärkten wir uns für die nächsten 85 km.

Die Energiezufuhr ist bei so einem langen Bewerb sehr wichtig. Pro Person kamen wir auf ca. 10 bis 12 Liter ISO-Drinks und Suppe, 4 Riegel, 4 Gels, viel Wurst, Käse, Brot, Tomaten, Orangen, Nüsse, Kuchen und Bananen.

Nach einem weiteren Aufstieg von 200 Hm ging es über den Koppentag hinunter zur Talstation der Ehrwaldbahn. Von dort ging es so richtig los mit 1150 Hm vorbei an der V3 auf das Feldernjoch (2200 m). Noch 70 km und die Strecke führte uns weiter auf der Südseite des Wettersteingebirges über

ZUR SACHE

101 km, davon nur 6 km Asphalt der Rest Wanderwege, Steige und schmale Trails

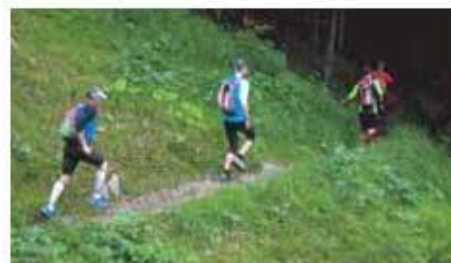
5474 Hm, nur ein flaches Teilstück von ca. 10 km sonst immer auf und nieder

450 Teilnehmer, 9 Verpflegungsstellen und viele, viele Streckenposten

Steinernes Hüttel auf das Mitterjoch bis zur Rotmoosalm. Auf dem Weg zur Hännernoser Alm (1417 m) merkten wir das erste Mal was es bedeutet die Höhenmeter die wir bereits hoch gelaufen sind wieder hinunter zu laufen. An der V4 auf der Hännernoser Alm rückten wir unsere Kniecheiben wieder zurecht, füllten noch einmal unsere Speicher und dann ging es schon wieder die nächsten 600 Hm bergauf auf das Scharnitzjoch. Noch 55 km, davon die nächsten 10 km und 1000 Hm bergab Richtung V5 Hubertushof/Leutasch. An der V5 angekommen wussten wir was dieses Projekt bedeutet, denn über die Hilfe hatten wir schon hinter uns, ein leichtes Zwicken war in den Knien schon spürbar. Nun galt es wieder die Speicher für den letzten Marathon an diesem Tag aufzufüllen. Es ging weiter

entlang des Leutaschtales durch die Geisterklamm Richtung Mittenwald (800 m), vorbei am Ferchensee zur V6 (1050 m). Endlich erreichten wir die Wegmarkierung auf der geschrieben stand „30 km to go“. Unser Laufstil war nicht mehr der schönste, aber unser Wille war ungebrochen und somit ging es Schritt für Schritt weiter. Der Wille ist fast das Wichtigste bei so einem Bew. Es war auch ein großer Vorteil den Ultratrail zu zweit in Angriff zu nehmen, denn man kann sich immer wieder gegenseitig motivieren. Richtung Partnachklamm, V7, erkannten wir zum ersten Mal die Eigenheit der deutschen Wegebaukunst. Richtig schön hohe, unregelmäßige Stufen. Fast der ganze Weg zur V7 war mit Stufen verbaut. Das sollte für diesen Lauf aber nicht die letzte Begegnung mit dieser Art von Steig sein.

Auf der Verpflegungsstation 7 lagen noch 23 km vor uns und wir mussten uns noch einmal richtig stärken, denn es kam nun der letzte Anstieg von 1200 Hm. 21.30 Uhr, wir setzten schon mal unsere Stirnlampen auf und nahmen den Anstieg in Angriff. Wir kamen gut voran. An Laufen war bei solch einer Steigung und nach diesen Kilometern nicht mehr zu denken, jedoch schlugen wir ein recht zügiges Tempo bergauf an und konnten noch einige Teilnehmer überholen. Nach 800 Hm kamen wir zur V8 (1610 m), dort hielten wir uns aber nicht lange auf, denn wir wollten



die letzten 400 Hm schnell hinter uns bringen und außerdem wurde es langsam frisch in der Höhe. Im Lichtkegel unserer Stirnlampen, entlang einer Schipiste, arbeiteten wir uns noch bis zur Bergstation der Alpstizbahn (2029 m) hoch.

Von nun an ging es bergab. Wir mussten nur noch 10 km, 1400 Hm und unzählige rutschige Stufen bis in das Ziel bewältigen. Zeit spielte keine Rolle mehr, wir wollten einfach noch heil in das Ziel kommen. Gott sei dank hatten wir unser Pulver noch nicht verschossen, denn der rutschige und steile Abstieg forderte noch viel Kraft und Konzentration. Auch diese Herausforderung wurde von uns gelöst.

Am 26.06.2011 um ca. 02.00 Uhr am Morgen erreichten wir das Ziel, nach 19 Stunden und 10 Minuten. Nach dem Erhalt eines Finisher-Shirts und einer Medaille freuten wir uns nur noch auf eine entspannende Dusche und etwas Schlaf.

Der Salomon-Zugspitzen Ultratrail war eine ausgezeichnet vorbereitete und durchorganisierte Veranstaltung.

„Muss man erlebt haben!“

Vltz Harald Satzinger und
StWm Gottfried Schlechter
(Lehrkompanie/Stabsbataillon)



ÖKO Energie Tirol

Sichern Sie sich jetzt
10% Neukunden-Rabatt!*

Das Ökostromprodukt für Tiroler Kundinnen und Kunden

AUS DER REGION, FÜR DIE REGION

Ab jetzt können Sie mit uns als Ihrem Tiroler Energiepartner einen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz und einer atomstromfreien, ökologisch verträglichen Zukunft leisten. Dann wir bieten Ihnen 100 % Ökostrom aus Tiroler Kleinwasserkraftwerken an.

Tirolplus = 100 % Tiroler Kleinwasserkraft + 100 % CO₂-frei + 100 % atomstromfrei

WERDEN SIE JETZT UNSER KUNDE UND PROFITIEREN SIE

- durch unsere kostenlose Premium-Servicehotline 0800.818.810: Erreichbarkeitsgarantie und Rückrufservice während unserer Geschäftszeiten
- durch Ihren Energieberatung-Gutschein dieses Willkommensgeschenk für unsere Neukunden umfasst eine persönliche, kostenlose Erstberatung vor Ort
- durch Aufspüren Ihrer Stromfresser mit unserem Stromdetektor: unser hochwertiges Stromverbrauchsmessgerät stellen wir Ihnen gerne kostenlos zur Verfügung
- durch die Gewinnchance auf ein modernes Elektrofahrzeug
- durch die persönliche Einladung zu einer Kraftwerksbesichtigung
- durch die Möglichkeit einer monatlichen Rechnungslegung: zur zeitnahen Kontrolle Ihres Verbrauchs (auf Anfrage und unter bestimmten Voraussetzungen)
- durch die Zuverlässigkeit eines 100 %-Tochterunternehmens der TWAG-Tiroler Wasserkraft AG



Symbolfoto

DER UMSTIEG IST EINFACH

- Den Lieferantrag schicken wir Ihnen gerne zu. Melden Sie sich einfach unter unserer kostenlosen Premium-Servicehotline 0800.818.810 oder schreiben Sie an sc@oekoenergie-tirol.at
- Die Produktunterlagen stehen Ihnen auch online unter www.oekoenergie-tirol.at zur Verfügung
- Alle Formalitäten sowie die Abmeldung bei Ihrem bisherigen Stromversorger erledigen wir für Sie
- Die Stromversorgung wird bei einem Wechsel zu keinem Zeitpunkt unterbrochen

Energiepreise ¹ (gültig ab 01.01.2012)	Tirolplus privat: Für Haushalte (inkl. 20 % USt.)		Tirolplus business: Für Unternehmen (inkl. 20 % USt.)	
	(inkl. 20 % USt.)	(inkl. 20 % USt.)	(inkl. 20 % USt.)	(inkl. 20 % USt.)
Grundpreis / Pauschale (20 kWh)	13,000	18,000	13,000	18,000
Arbeitspreise (Cent/kWh)	7,990	9,522	8,480	10,122

¹ Energiepreise Die mit Ihnen vereinbarten Preise für die Energielieferung. Darin nicht enthalten sind allfällige durch Besitz oder Verwendung vorgesehener wasser- und gasleitender Abgelenk- und Zuehlfüge, insbesondere nicht die Gebrauchshausgabe, sofern die Ökoenergie Tirol zur Erleichterung gemäß § 1 Tiroler Gebrauchshausgabengesetz verpflichtet ist. Die Höhe einer allfälligen Gebrauchshausgabe wird dem Kunden bei Vertragsabschluss bekannt gegeben. Die Energiepreise gelten gemäß Produktvoraussetzungen für Verbrauchshäuser (Zählpunkt) in Tirol, bis 100.000 kWh Jahresverbrauch, mit standardisierten Lastprofil.

² Jedes für die zeitnahe Versorgung gilt ein Jahr verlängert 365 Tagen.
Stromerzeugung gemäß § 79 ELStG 2010 Ausweis der Anteile an verschiedenen Primärenergieträgern, auf deren Basis die gelieferte elektrische Energie im Zeitraum vom 01.01.2010 bis 31.12.2010 erzeugt wurde: 100% Wasserkraft. Umweltauswirkungen: CO₂-Emissionen 0 g/kWh, radioaktiver Abfall 0 g/kWh.

* Neukunden mit dem Produkt Tirolplus privat oder Tirolplus business erhalten einen Rabatt in Höhe von 10 % auf die Energie-Arbeitspreise für ihren Stromverbrauch in den ersten 12 Liefermonaten. Sollte der Liefervertrag vor Ablauf der ersten 12 Liefermonate durch den Kunden gekündigt oder aufgelöst werden, so verrechnet sich der Preissetz des Rabatts aliquot auf Basis der tatsächlichen Liefermonate (Bsp.: 6 Monate Lieferzeit: 6 % Rabatt). Die Aktion ist gültig für Neubeschüsse bis 31. Dezember 2011.

Ökoenergie Tirol – ein Unternehmen der TWAG-Gruppe

Unser Energieplus aus Tirol.

Ökoenergie Tirol GmbH, Eduard-Wallnöfer-Platz 2, 6020 Innsbruck, Tel. 0800 818 810, Fax 050807 27060, office@oekoenergie-tirol.at, www.oekoenergie-tirol.at

BEZUG: TE ANGEZEIGT





Auslandseindrücke



Während der Verlegung in den Einsatzraum am 7. Juni 2011 war es für mich noch nicht vorstellbar, dass ich den Rest des Jahres in Sarajevo verbringen werde. Mittlerweile ist über ein Monat vergangen und ich frage mich, wo die Zeit geblieben ist. Und wenn ich es irgendwie schlüssig erklären könnte würde ich behaupten, dass jeder Tag hier nur 12 Stunden hat und deshalb die Zeit doppelt so schnell vergeht wie zu Hause. Langeweile kommt gar nicht erst auf, denn der Tagesablauf ist straff organisiert: an Aufträgen und Ausbildungsvorhaben mangelt es nicht und somit ist Steh- und Leerzeiten zu einem großen Teil vorgebeugt. Mine-Awareness-, Newcomertraining, diverse Übungsvorhaben der Kompanien, die QRF-Probealarme und die damit verbundenen Trainings gewährleisten eine gute Vorbereitung, zeigen aber auch bestehende Defizite in der Zusammenarbeit auf und bilden den Schwerpunkt für darauf folgende Übungen. In der täglichen Arbeit und bei der Auftrags Erfüllung zeigt sich, dass eine gute Vorbereitung mit viel Training und praktischer Ausbildung unumgänglich ist, um im internationalen Vergleich positiv aufzufallen. Durch die laufende Zusammenarbeit mit den ungarischen und türkischen Kameraden im multinationalen Bataillon lassen sich sehr gut Vergleiche anstellen und mir sind hierbei mehrere Aspekte positiv aufgefallen.

Unsere Ausrüstung ist größtenteils zeitgemäß. Ich hätte nie gedacht, das einmal zusagen/schreiben, aber das modulare System unserer Kampfweste punktet im internationalen Vergleich bei den unterschiedlichsten Übungsschwerpunkten, weil sie dem Soldaten ein individuelles Handling ermöglicht und durch die verschiedenen Trageweisen ebenso einen lage- wie wetterangepassten Einsatz ermöglicht.

Trotz der umfassenden Übungstätigkeit und der Einsatzdichte bleibt aber auch hier im Einsatzraum genügend Zeit um Sport zu betreiben oder die Vielseitigkeit der Stadt Sarajevo zu entdecken.

Während ich diese Zeilen schreibe und die vergangenen Wochen Revue passieren lasse, bin ich stolz darauf, Soldat des österreichischen Bundesheeres zu sein. Es ist eine ganz besondere Erfahrung mit anderen Nationen zusammen zu arbeiten, Wissen auszutauschen und die unterschiedliche, weit gefächerte Ausbildung der drei multinationalen Kompanien im Zuge einer Bataillonsübung zusammengefasst zu sehen und an der Koordination der gemeinsamen Auftrags Erfüllung als einzelner Soldat mitwirken zu können.

Ich freue mich auf den weiteren Dienst im Einsatzraum, auf neue Erfahrungen und Eindrücke und auch darauf, wieder nach Hause in meine gewohnte Umgebung zurückzukehren.

Denn bekanntlich schätzt man das, was man als selbstverständlich erachtet erst wenn man es nicht mehr hat.



Absender: Stabsbataillon 6, Kranebitter Allee 230, 6020 Innsbruck